

19.06.2009

Bildungsfrage ist Machtfrage

Rede des SPD-Kanzlerkandidaten Frank-Walter Steinmeier beim Juso-Bundeskongress in München am 19. Juni 2009

Liebe Franziska!

Liebe Genossinnen! Liebe Genossen!

Schön hier zu sein nach 2 Tagen Brüssel ohne Tageslicht! Im EU-Bunker. München ist ein guter Ort für den Juso-Kongress. Eine rote Oase mitten im schwarzen Bayern! Das ist der Ort, an dem wir Flagge zeigen. Herzlichen Dank für die Einladung Genossinnen und Genossen.

Vergangenen Sonntag hatten wir einen fantastischen Parteitag in Berlin. Kämpferisch und Selbstbewusst - wie lange Jahre nicht mehr. Das macht Lust auf mehr. Sonntag Berlin, heute Juso-Parteitag in München. Auch das wird ein guter Tag. Lasst uns mit einem Doppelschlag in einen fulminanten Wahlkampf hin auf den 27. September starten!

Beweisen wir allen, die noch zweifeln, dass wir kämpfen können und dass wir siegen wollen. Alles ist offen! Alles ist möglich! Ich weiß das. Kämpft Ihr mit mir. Wir wollen und werden die Richtung in Deutschland bestimmen.

100 Tage Kampf liegen vor uns. Eine Richtungsentscheidung von großer Dimension liegt vor uns. Eine Entscheidung von immenser Bedeutung. Vielleicht vergleichbar mit dem, was vor 40 Jahren geschah. Als eine junge demokratische Bewegung durch das Land ging, die neugierig und mutig war. Ein Aufbruch, dessen Erfolg nie gesichert war. Eine Idee von Demokratie und gerechterer Welt, die nicht im Ghetto blieb. Die nicht "recht" haben, die überzeugen wollte. Daran hab ich gestern gedacht, als ich die Nachricht vom Tode Ralf Dahrendorfs bekam. Ich kannte ihn, habe vor kurzem noch mit ihm gesprochen.

Ich habe großen Respekt vor dem, was er geleistet hat. Er hat wie kaum jemand die konservative Demokratiefeindschaft in Deutschland analysiert und kritisiert. Das lohnt sich zu lesen. Und er hat das nicht nur beschrieben. Er hat sich eingemischt und das zu verändern versucht.

Ja, er war ein Liberaler er. Aber einer, der streitbar war. Einer, der mit Dutschke auf ein Autodach stieg und diskutierte. Einer, der fragte: Freiheit wovon und Freiheit wozu? Der die ganze Freiheit wollte. Nicht bloß für die Wirtschaft, sondern vor allem für die Gesellschaft, für jeden Menschen. Ein Liberaler, ja! Aber einer, der wusste, dass Freiheit Voraussetzungen hat, auch soziale! Der wusste, dass eine Gesellschaft, die Chancen verweigert, auch Freiheit verweigert.

Und jetzt schaut mal auf das, was sich heute liberale Partei nennt. Was haben die an ideeller Kraft und intellektueller Weite verloren! Da ist doch was geschehen in den letzten Monaten. Da kann ich doch die Augen nicht vor verschließen. Das ist keine Politik. Das ist Verweigerung von Politik. Wir leben in einer Zeitenwende. Es geht wieder um die Zukunft der Demokratie. Um die Balance in der Gesellschaft. Um einen Fortschritt, der die Gesellschaft nicht in Sieger und Verlierer zerreißt. Deshalb, liebe Freunde, können wir das Geschäft nicht den anderen überlassen. Machen wir diese Zeit zu unserer Zeit!

Aber die FDP ist es nicht allein. Dasselbe Trauerspiel bei der Union. Als Frau Merkel letzte Woche im CDU-Präsidium die Insolvenz von Karstadt ankündigte, da hat der CDU-Wirtschaftsflügel laut Beifall geklatscht. Das sagt doch mehr über den inneren Zustand einer Partei als Tausende von Plakaten, die geklebt werden.

Die anderen kapieren es nicht. Ich sage Euch: Auf uns kommt es jetzt an! Wir haben ein Prinzip: Für uns heißt Fortschritt nicht jeder für sich. Für uns heißt Fortschritt: Gemeinsam mehr! Ihr habt das richtige Motto gewählt. Und das Motto kommt gut an. Gerade bei den jungen Wählern und ganz besonders bei den jungen Frauen kommt unsere Botschaft an. Da haben wir starken Rückhalt. Die

wählen uns mehr als andere.

Auch deshalb setze ich auf Euch: Ihr seid es, die mit den Jungen Teams unsere Botschaft ins Land tragt. Ihr geht in die Diskussion - an Schulen, an Unis, in den Clubs, in den NGOs, in den Internetforen. Ihr seid es, die den Zugang finden könnt zu jungen Leuten, die das erste Mal wählen. Ohne Euren Einsatz läuft nichts! Ihr seid die Zukunft der Partei, das stimmt, aber vor allem: in Eurer Hand liegt die Zukunft unserer Gesellschaft. Und unsere Gesellschaft verändert sich. Meine Bitte an Euch: Seid Ihr vorn dabei! Gebt der Veränderung Richtung. Und demokratisch und sozial soll die Richtung sein.

Ich danke für Euer Engagement. Dank auch Dir, Franziska. Nicht weil Du immer einverstanden damit bist, was die Parteispitze will. Sondern weil Ihr widersprecht. Anders denkt, neu denkt, weiter denkt. Und vor allem, weil Du dann aufstehst und offen sagst, was anders werden soll. Ich denke an Deinen Auftritt im Berliner Tempodrom. Frisch und Frech. Das könnt Ihr! Und wir, die ganze SPD, wir brauchen das!

Frisch, frech und neu - ich wünsche mir, dass das auch im nächsten Bundestag spürbar ist. Ich wünsche mir mehr junge Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Parlament. Am 27. September treten starke Kandidatinnen und Kandidaten aus Juso-Reihen an!

Ganz aussichtsreich Daniela Kolbe in Leipzig. Von wegen der Osten altert! Junge, starke Frauen sorgen für Power. Liebe Daniela, Du packst das.

Oder Michael Adam in Straubing. Er hat bei den Bayerischen Kommunalwahlen die alten Platzhirsche das Fürchten gelehrt. "CSU-Schreck", hat der Stern geschrieben: 23 Jahre, schwul, evangelisch - und die absolute Mehrheit im niederbayerischen Bodenmais! The times, they are a changin'! Große Klasse ist das. Jetzt geht es in den Kampf um das Bundestagsmandat. Viel Erfolg!

Und viel Erfolg wünsche ich Björn Böhning, der in Berlin antritt. Ehemalige Juso-Vorsitzende machen manchmal erstaunliche Karrieren. Ich kenn da nicht nur einen.

Liebe Leute, lasst uns jetzt gemeinsam kämpfen! Der Gegenwind ist stark. Ich weiß das doch. Lasst uns also unsere SPD stärker machen als jeden Gegenwind. Am 27. September wollen wir vorn sein. Mit vielen Jusos im Bundestag. Und dann, liebe Genossinnen, liebe Genossen, will ich, dass Ihr da einen sozialdemokratischen Kanzler wählt! Ich will das! Wenn Ihr das auch wollt, dann werden wir das schaffen!

Auf uns kommt es an. Das haben wir am 1. Mai in Dortmund gesehen, wo Neonazis mit Stangen und Steinen bewaffnet eine DGB-Kundgebung angriffen. Fast 16 Prozent mehr rechtsextreme Straftaten im letzten Jahr, das ist kein Klacks. Braunen Schlägern, braunen Biedermännern dürfen wir keinen Raum lassen, nicht einen Millimeter! Wir wissen doch, was auf dem Spiel steht: Dass jeder und jede ohne Angst bei uns leben kann. Ich will nicht, dass Angehörige von Minderheiten vom braunen Mob durch die Straßen gehetzt werden. Auch deshalb müssen wir stark sein.

Liebe Genossinnen und Genossen!

Noch 100 Tage bis zur Wahl. Am 27. September geht es um viel. Ich habe es letzten Sonntag gesagt und ich sage es hier bei Euch: Es geht um die Richtungsentscheidung des nächsten Jahrzehnts. Es geht um die Frage, ob es uns in Deutschland gelingt, Fortschritt und Solidarität, Modernisierung und Menschlichkeit zusammenzubringen.

Am 27. September geht es um die Zukunft der solidarischen Gesellschaft. Es geht um Teilhabe und Chancen für viele statt Privilegien für wenige.

Die Bildungsfrage ist eine Machtfrage. Die Freiheit, die mit der Bildung kommt, die Emanzipation - das ist es doch, was wir allen Kindern ermöglichen müssen, egal aus welchem Elternhaus! Nur wer gleiche Bildungschancen hat, der kann auch mitreden und mitbestimmen.

Bildung und Macht nur für wenige - das mag ja das Denken von anderen sein. Sozialdemokraten haben das immer bekämpft. Ich sage: "Gott sei Dank", sonst stünde ich heute nicht hier. Mein Weg

war möglich, weil Sozialdemokraten Familien wie meine ermutigt haben, gefördert haben, Bafög und Schülerbafög erfunden haben, Arbeiterkinder willkommen heißen haben in der Gesellschaft. Ich werde das nicht vergessen. Deswegen: Weg mit den sozialen Barrieren! Deshalb mein Ziel: Weg mit den Gebühren, vom Kindergarten bis zur Uni! Ja, Bildung ist Bürgerrecht. Bildung ist Menschenrecht. Das ist unser sozialdemokratisches Prinzip.

Wieder sind Studenten auf den Straßen. Lasst uns hier ein Zeichen der Solidarität geben mit den Studierenden, die in diesen Tagen gegen Studiengebühren und für bessere Bildung demonstrieren. Hunderttausende sind auf den Straßen, und die Bundesbildungsministerin hat nichts Besseres zu tun, als sie zu beschimpfen. "Gestrig" sei das, hat sie gesagt. Nein nicht um das "Gestern" geht es, Frau Schavan, um die Zukunft geht es! Die Studenten tun das Richtige! Wir sind bei ihnen!

Ich sage: Genug der warmen Worte! Wir brauchen keinen neuen folgenlosen Gipfel. Wir brauchen Taten, Ergebnisse. Ich will, dass wir als SPD den Studentinnen und Studenten ein ernsthaftes Angebot machen.

Erstens: Abschaffung der Studiengebühren, wo wir am Drücker sind.

Zweitens: Wir halten das Bafög stark. "Reiche Eltern für alle", stand auf einem der Plakate. Ein schöner Satz! Politisch heißt das: Starkes Bafög, damit Studium kein Privileg ist. Dafür stehe ich. Das ist meine Überzeugung!

Drittens: Bildung ist wichtig, sagen viele. Nur, wer es ernst meint, sagt auch, wo das Geld herkommt. Aus Steuersenkungen jedenfalls nicht! Deshalb machen wir ernst und wollen den Bildungssoli für sehr hohe Einkommen. Wir mobilisieren damit mehr als 2 Milliarden Euro zusätzlich für bessere Bildung. Und wir brauchen sie insbesondere da, wo die Chancen schlechter sind. Dort, wo auf den Straßen weniger deutsch gesprochen wird. Schulsozialarbeit und Ganztagschulen gibt es nicht gratis. Wir wollen sie und wir sagen, wie es geht!

Viertens: Wir wollen kein stures Pauken. Kein besinnungsloses System, wo auf das Turbo-Abi der Turbo-Bachelor folgt. "Freie Bildung", stand auf einem Plakat. Freiräume auch zum Nachfragen und Nachdenken. Bologna ist ein schöner Ort in Italien. Lasst uns dafür sorgen, dass Bologna nicht zu einem hässlichen Begriff für Bildung wird. Die Debatte um richtiges Studieren, richtige Inhalte gehört wieder auf die Tagesordnung. Und die SPD muss sich darum kümmern. Ihr müsst Euch kümmern!

Und, Leute, lasst uns ein Zeichen der Solidarität geben mit den Auszubildenden. In den Betrieben, die von Insolvenz bedroht sind, geht es doch auch um ihre Perspektive. Gerade die Ausbildung ist Brücke über die Krise. Ich danke Olaf Scholz, der eine Initiative gestartet hat, um Ausbildung zu sichern. Ich sage den Auszubildenden: 600.000 Ausbildungsplätze sind Pflicht - auch in diesem Jahr! Wir stehen zu Euch! Gerade wir. Gerade jetzt. Und wenn es not tut, streiten wir dafür!

Die entscheidende Richtungsfrage, um die es am 27. September geht, heißt: Marktradikale Ideologie oder soziale Gerechtigkeit? Die Ideologie der Marktradikalen ist krachend gescheitert. Maßlosigkeit, Gier, blinde Jagd nach maximalen Renditen - das marktradikale Prinzip frisst seine eigenen Kinder. Das hat uns ins Desaster geführt. Der Markt ohne Regeln, das hat keine Zukunft. Aber Zukunft kommt nicht von selbst. Zukunft braucht Richtung:

Am 27. September stehen zwei Richtungen zur Wahl, unsere Richtung oder die von Schwarz-Gelb. Es ist wichtiger als je zuvor, auch das zu sagen: Schwarz-Gelb darf keine Mehrheit bekommen. Weil die Ideologie, die uns in diese Krise geführt hat, doch nicht die Antwort auf die Krise sein kann. Das kann doch nicht sein!

Vor uns liegen 100 Tage. Jetzt kommt es drauf an. Auf uns kommt es an. Wir haben es in der Hand, Ihr habt es in der Hand.

Gehen wir auf die Menschen zu! Kreuz grade und kämpfen! Das können wir. Wir haben das richtige Programm. Wir haben die richtigen Antworten auf die Krise. Wir wollen kein Land der kalten Egoisten. Wir wollen den sozialen Fortschritt. Wir kämpfen für Freiheit, Gerechtigkeit und

Solidarität.

Deutschland braucht uns. Und gerade Euch! Jeden von Euch!

"Gemeinsam mehr" auch am 27. September! Gemeinsam schaffen wir das!

Herzlichen Dank!